

Zukunft: Kinder- und Jugendstiftung dreht einen Film über die Weinheimer Bildungskette / Weinheim ist dabei eine von vier Modellstädten

Bildung längst ein harter Standortfaktor



Raus aus den Gummistiefeln für den Kindergarten und rein in die Schuhe für die Grundschule: Dieser Übergang wird in Weinheim sehr intensiv begleitet, weshalb die Stadt auch eine von vier Modellstädten in Deutschland ist. Bild: Archiv

Weinheim. „Weil es meine feste Überzeugung ist, dass der Bereich Bildung entscheidend ist für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Im Zuge von demografischem Wandel, Arbeitskräftemangel und der wachsenden Erfordernis von Integration, ist ein chancengleicher Zugang zur Bildung existentiell.“ Das war eine ziemlich klare Antwort von Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard auf die Frage: „Warum engagiert sich die Stadt so stark im Thema Bildung, warum legt die Verwaltungsspitze auch persönlich so großen Wert auf diesen Bereich?“

Es war ein inhaltlich dichtes Interview, das der Berliner Wissenschaftler Dr. Joachim Borner jetzt mit OB Bernhard

führte. Kein Wunder, denn der in Ökologie und Ökonomie ausgebildete Hochschullehrer ist unter anderem Mitglied der Enquetekommission des deutschen Bundestages zur nachhaltigen Entwicklung und wissenschaftlicher Geschäftsführer des Berliner Kollegs für Management und Gestaltung – ein echter Experte in Sachen Bildung. Borner leitete jetzt die Dreharbeiten, die sich zwei Tage lang mit der Weinheimer Bildungskette beschäftigt habe, teilte die Verwaltung gestern mit.

Der Hintergrund: Für die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung DKJS ist Weinheim mit der Bildungskette und dem von ihr geförderten Programm „Lebenswelt Schule“, mit dem Kinder am Übergang von der Kita in die Schule begleitet werden, eine von vier Modellstädten in der Republik.

Deshalb lässt die DKJS von diesen vier Kommunen gerade Imagefilme anfertigen, um sie beispielhaft vorzuführen. Damit ist Dr. Joachim Borner beauftragt. Mit seinem Team war der Wissenschaftler jetzt zwei Tage in Weinheim, überwiegend im Gebäude der alten „Uhlandschule“, wo der Stadtjugendring und das Bildungsbüro sitzen, also in der Zentrale der Weinheimer Jugendarbeit. Es wurde aber auch in vorbildlichen Kinderbetreuungseinrichtungen gedreht, wie der Kita Kuhweid. Im Mittelpunkt der Modellfilme stehen Gespräche mit den Akteuren und den jeweiligen Oberbürgermeistern. In Bernhard fand Borner einen Gesprächspartner, der dem Thema sehr nahe steht – auch als einer der Sprecher der bundesweit agierenden „Weinheimer Initiative“. „Kinder und Familien mit Bildungschancen integrieren sich definitiv besser in eine Stadtgesellschaft, fühlen Verantwortung und Solidarität in einer Kommune“, erklärte er in einem Gesprächskreis Bildung mit Ulrike Süß und Khadija Huber vom Weinheimer Bildungsbüro sowie Bildungsamtsleiterin Carmen Harmand und Endrik Ebel vom Staatlichen Schulamt.

Der OB weiß aus Erfahrung: „Die Menschen, vor allem natürlich Familien mit Kindern, suchen ihren Wohnort sehr häufig, sogar überwiegend nach der Qualität des Bildungsangebotes aus. Und für Kommunen wird es künftig überlebensnotwendig sein, dass sich Familien mit Kindern ansiedeln. Wir liegen da mit der Weinheimer Bildungskette sehr gut im Rennen.“

Das komplette Interview des Oberbürgermeisters mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ist im Wortlaut auf der Homepage der Stadt Weinheim unter www.weinheim.de zu lesen.